

Genug gejammert

Das haben wir uns verdient. Es musste ja so kommen, dass man uns mal richtig die Leviten liest. Zu oft hatte man uns in den letzten Jahren freitagmittags in den Zweit-Porsche steigen sehen, um eine gemütliche Runde auf dem Golfplatz zu drehen. Zu häufig waren wir anschließend beobachtet worden, wie wir auf Einladung einer Pharma-Firma in einen dreiwöchigen Traumurlaub auf den Bahamas starteten, dessen einziger Zweck die Information über ein innovatives Arzneimittel war, von dem wir schon auf dem Rückflug nicht mehr wussten, wogegen es eigentlich helfen sollte. Und zu locker war unser Nachwuchs durchs medizinische Studium gebummelt, nur um anschließend bereits im praktischen Jahr für eine 35-Stunden-Woche fürstlich entlohnt zu werden. Ich mache es ganz kurz: Wir sind entlarvt worden.

Verantwortlich dafür ist der freundliche Herr Hoberg von Deutschlands führender Gesundheitskasse. Der hat nämlich unser Treiben genau unter die Lupe genommen. Lange hat es in ihm gegoren, doch dann sprudelte es aus ihm heraus. Zum Glück war in diesem Moment gerade ein Journalist der „Süddeutschen Zeitung“ zugegen, der diese Sternstunden analytischer Feinstarbeit für die Nachwelt auf Papier bahnte. Hier jagt ein Höhepunkt den nächsten. Hoberg zur Versorgungssituation: „Die Versorgung ist aktuell nicht gefährdet, auch nicht in den nächsten fünf bis zehn Jahren.“ Hoberg über den Nachwuchs: „Es gibt einen Wertewandel unter den jungen Medizinern. Sie wollen eine Arbeit mit geregelten Arbeitszeiten und Freizeit.“ Hoberg über mehr Geld: „Tausende Ärzte ließen sich neu einstellen, ohne dass große Kosten entstünden. Es müssten nur die Ausgaben für die Bereitschaftsdienste umgeschichtet werden.“ Hoberg-Highlight zum Schluss: „Die Zahl der Kinder sinkt viel schneller als die Zahl der Kinderärzte.“

Fast ist man da geneigt zu antworten: „Das Niveau der Vordenker der Gesundheitskasse sinkt viel schneller als die Aktienkurse!“ Doch weil dieser Vergleich zugegebenermaßen hinkt und Herr Hoberg vielleicht ja doch irgendwie Recht hat, ist nun rasches Handeln gefordert. Liebe Kolleginnen und Kollegen, mit dem Jammern muss endlich Schluss sein. Legt die Golfschläger beiseite und stimmt mit ein in den Chor der neuen medizinischen Arbeiterklasse: „Jetzt wird wieder in die Hände gespuckt, wir steigern das Bruttosozialprodukt!“

Agitatorischst

Ihr

MediKuss



Zeichnung: Dr. Markus Oberhauser, Egling